

Genosse Buchwitz: Ich schlage vor die Genossin Annemarie Pröschel-Halle, den Genossen Richard Engelmann-Chemnitz und den Genossen Ernst Tschickert-Provinz Brandenburg.

Genosse Fechner: Erhebt sich Widerspruch gegen die drei vorgeschlagenen Genossen? — Das ist nicht der Fall! Dann bitte ich diese Genossen, den Platz hier oben einzunehmen.

Ich habe weiter vorzuschlagen namens der Leitung, daß wir das Präsidium des Parteitagcs erweitern durch die Zentralaussschuß-Mitglieder Otto Grotewohl, August Karsten, Otto Meier, Helmut Lehmann, Käthe Kern, Richard Weimann, Bernhard Göring, Toni Wohlgenuth, Hermann Harnisch und als Vertreter der Bezirke Friedrich Ebert-Brandenburg, Max Rausch, Land Sachsen, Bruno Böttge, Provinz Sachsen, Heinrich Hoffmann, Thüringen, Alfred Starossen, Mecklenburg-Pommern, und als Vertreter aus dem Westen Wilhelm Buch-Bayern, und Ernst Heilmann-Kiel. (Beifall.)

Ich sehe aus Ihrem Beifall, daß Sie dagegen keinen Einspruch einlegen.

Außerdem, Genossen, machen wir den Vorschlag, aus den Reihen unserer Parteiveteranen Eugen Ernst, Anna Nemitz, Elfriede Ryneck, Georg Schöpfilin und Otto Büchner ins Präsidium zu berufen. (Beifall.)

Ich darf auch hier Ihren Beifall als Zustimmung annehmen. — Oder erhebt sich Widerspruch? — Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich auch diese Genossen, ihre Plätze einzunehmen.

Der Genosse Grotewohl hat mehrere Ehrengäste begrüßt, und diese haben den Wunsch, einige Worte an den Parteitag zu richten.

Ich habe den Auftrag, Genossinnen und Genossen, Euch die Grüße der Berliner Parteiorganisation zu übermitteln. Die Berliner Parteiorganisation, die am letzten Sonntag, man muß sagen nach vorangegangenen schweren Kämpfen und Auseinandersetzungen, einstimmig die Vereinigung beschlossen hat. (Händeklatschen.) Diese Veranstaltung am vorigen Sonntag stand unter der Leitung unseres Zentralaussschußmitgliedes, des Genossen Harnisch, der seinerzeit auf unseren Vorschlag die Parteiführung in Berlin übernommen hatte, da statutenmäßig auch der Zentralaussschuß die Leitung der Berliner Organisation übertragen bekam.

Genossen, wir sind dem Genossen Harnisch zu Dank verpflichtet, daß er diesen Auftrag in so glänzender Art gelöst hat, daß er die Parteiorganisation, ich glaube, auch bald ganz geschlossen in die Einigungspartei herüberführen wird. (Lebhafter Beifall.) Wenn auch zur Zeit noch einige Zweifelnde, vielleicht auch Unbelehrbare dasein mögen, eines Tages werden auch sie mitgerissen sein von der Begeisterung um die Lösung der Einheitsfrage. Ich sage, Dank gebührt dem Genossen Harnisch wie auch den anderen Berliner Funktionären dafür.

Und nunmehr bitte ich als Vertreter des Magistrats den Stellvertretenden Bürgermeister, unseren Genossen Orlopp, das Wort zu nehmen.

Genosse Orlopp (freudig begrüßt): Meine Herren Offiziere der alliierten Besatzungsmächte, Genossinnen und Genossen! Im Namen des Magistrats der Stadt